

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902**

260 (6.11.1902)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 260.

Ersteinst 18 1/2 Pf.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgeb.

Donnerstag den 6. November

Stärkungsgebühr per viergespaltene  
Seite 9 Pf. Inerate erbitet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

4 Durlach, 5. Nov. [Bürgerausschuss-  
sitzung.] Einziger Gegenstand der Berathung  
bildete die von 46 Bürgerausschussmitgliedern  
unterzeichnete und eingereichte Eingabe betr.  
Abfassung des vor 2 Jahren hier einge-  
führten Oktroi. Ergebnis: Die Würfel sind  
gefallen — das Oktroi bleibt. Herr  
Bürgermeister Dr. Reichardt wies in seiner  
einleitenden Rede auf die so stürmisch ver-  
laufene letzte Bürgerausschussitzung hin und  
gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich derartige  
widerliche Szenen nicht mehr wiederholen  
möchten; denn sie wären dem Ansehen des  
Bürgerausschusses keineswegs förderlich. So-  
dann erörterte er mit Rücksicht auf die Vor-  
kommnisse in der letzten Bürgerausschuss-  
sitzung die dem Vorsitzenden zur Aufrechterhaltung  
des Ordners gesetzlich zustehenden Disziplinar-  
mittel: Ordnungsruf — zeitweilige Aufhebung  
der Verhandlung — Vertagung derselben —  
endlich: Abführung der die Ruhe Störenden,  
sich nicht in die Ordnung Fügenden. Er sei  
zwar nicht gewillt, letzteres Mittel in An-  
wendung zu bringen, hoffe aber demgegen-  
über, daß man künftighin die parlamentarischen  
Formen und Gepflogenheiten besser beobachte.  
Damit der Vorsitzende im Stande sei, die  
Versammlung besser übersehen und die Ord-  
nung intensiver handhaben zu können, habe  
der Gemeinderath beschlossen, daß jeweils ein  
Mitglied desselben an Stelle des Vorsitzenden  
die Debatte zu führen, die Ansichten des Ge-  
meinderathskollegiums der Versammlung gegen-  
über zu vertreten habe. Hierauf trat man in  
die eigentliche Tagesordnung ein. Herr Bürger-  
meister Dr. Reichardt führte in kurzen Worten  
aus, die Sache des „Für“ und des „Wider“  
bezüglich des Oktrois sei bereits so geklärt  
und breitgetreten, so daß eine längere Debatte  
hierüber zu führen völlig unnötig und über-  
flüssig sei, zumal jedes anwesende Bürger-  
ausschussmitglied bereits sozusagen mit einer  
festliegenden Marschroute erschienen sei. Die  
Redner, die zur Sache sprechen wollten, möchten

sich daher möglichst kurz fassen. Herr Horst,  
der sich zum Wort meldete, führte in ruhiger  
und sachlicher Weise den Standpunkt seiner  
Partei, der Sozialdemokraten, aus. Er und  
seine politischen Freunde seien prinzipielle  
Gegner jeder indirekten Besteuerung und würden  
auch heute, gerade so wie vor 2 Jahren —  
damals vereinzelt, heute unterstützt! — gegen  
das Oktroi stimmen. Man müsse durch eine  
gerechter vertheilte Art der Besteuerung suchen,  
von solchen Extra-Steuern, welche einzelne  
Erwerbsstände zu Gunsten der Allgemeinheit  
sehr empfindlich treffen, Umgang zu nehmen;  
er könne sich ferner auch nicht davon über-  
zeugen, daß eine höhere Umlage die Gründung  
neuer Fabrikbetriebe oder den Zuzug gefährde,  
ausschließe oder den Wegzug von Privaten  
oder Geschäftsleuten zur Folge habe. Herr  
Kirchgeher, der zweite Redner, beanstandete  
einige Sätze der gemeinderäthlichen Begründung  
und erbat Auskunft darüber, warum die hiesige  
städtische Sparkasse nicht wie die der Städte  
Ettlingen und Bruchsal ihre Ueberschüsse an  
die Gemeindekasse abführe. Der Herr Vor-  
sitzende wies in seiner Beantwortung darauf  
hin, daß laut Sparkassenordnung die Ueber-  
schüsse eine Reihe von Jahren dem Reserve-  
fond zugewiesen werden müßten und nicht  
anderweitig verwendet werden dürften. Der  
dritte und zugleich letzte Redner, Herr Schur-  
hammer, beantragte, ohne weitere Debatte  
über den von den Gegnern des Oktroi ein-  
gereichten Antrag abzustimmen. Die Ab-  
stimmung ergab: 36 Stimmen für Bei-  
behaltung des Oktroi, 34 dagegen.  
Dieses Resultat verblüffte den ruhigen Zu-  
hörer sicher nicht weniger als die Interessenten  
selbst; ergab doch die Präsenzliste nur 70 an-  
wesende stimmberechtigte Ausschussmitglieder  
und wußte man doch, daß 46 Mitglieder —  
also weit mehr als die Hälfte! — sich durch  
Unterschrift bezüglich Abschaffung des Oktroi  
bereits die Hände gebunden hatten. Die Lösung  
des nicht schwer zu errathenden Räthfels ist  
jedenfalls die, daß von den 46 Protest er-  
hebenden 12 „umgefallen“ oder nicht erschienen  
sind, sonst hätte das Resultat ein anderes

werden, die Oktroi-Gegner glänzend siegen  
müssen. Diese eigenthümliche Erscheinung  
hier näher zu untersuchen oder zu beleuchten,  
ist jedoch nicht Sache des objektiv schildernden  
Berichterstatters; es mögen wohl bereits schon  
Berufenerer hierzu ihre Federn gespißt haben!  
— Die heikelmäßige Frage ist für „vorerst“  
erledigt — ob sie später noch einmal auf-  
taucht? — Das wird die Zeit lehren. Wir  
haben jedoch nach allem Vorausgegangenem  
fast den Eindruck und können uns dessen nicht  
erwehren, als ob der Sturm gegen das Oktroi  
hier auf absehbarer Zeit endgiltig abgeschlagen  
sei, indem eben die Aussicht, bei Aufhebung  
desselben tiefer in den innigst geliebten eigenen  
Geldbeutel greifen zu müssen, bei Manchen  
bei kaltblütiger Ueberlegung stärker wirkt als  
das Prinzip: „Aufhebung jeder Besteuerung  
auf Nahrungs- und Genussmittel.“ — Mancher  
glaubte, daß in dieser Bürgerausschussitzung  
die Geister wieder mit elementarer Heftigkeit  
aufeinander plagen würden, und es waren  
auch jedenfalls im Hinblick darauf zahlreiche  
Zuhörer erschienen. Nichts von alledem!  
Freunde und Gegner des Oktrois hatten  
sich durch Verschwendung von viel Drucker-  
schwärze ihre Kraft bereits entladen, und der  
Vorsitzende konnte nach kaum 1/2stündiger Be-  
rathung die Versammlung ohne Zwischenfall  
schließen. Wir geben diesen Bericht absichtlich  
so ausführlich, um Denjenigen, welche durch  
die erschienenen Artikel für und wider das  
Oktroi sich für die Sache interessirten und  
nicht Gelegenheit hatten, der Versammlung  
anzuwohnen, ein möglichst objektives Bild von  
der Sachlage zu entwerfen.

† Karlsruhe, 5. Nov. Heute Vormittag  
sind die Vereidigung der Rekruten der  
hiesigen Garnison in den beiden Stadtkirchen statt.

§ Karlsruhe, 5. Nov. (Strafkammer.)  
Zwei der auf der Tagesordnung für die heutige  
Sitzung verzeichneten Fälle, die Anklage gegen  
die Ehefrau Emma Huber geb. Bogenfetter  
aus Wolfartsweier wegen Verleumdung und die  
Anklage gegen Samuel Litzberger aus Königs-  
bach wegen Verleumdung, gelangten nicht zur  
Verhandlung. — In geheimer Sitzung wurde

## Feuilleton.

1) Nachdruck verboten.

### Der grüngraue Pelz.

Criminalgeschichte von C. Tilsch.

Zu Niga lag hoher Schnee, denn es war  
im Januar, man hatte 10° Kälte zu verzeichnen  
und am Hafen thürmten sich nahe dem Strande  
hohe Eisgeschiebe. Viele Schiffe waren ein-  
gefroren, an allen aber glänzten Eismassen wie  
Krystalle. Die lange Hafenstrasse, sonst reich  
belebt, lag fast einsam und stille da, obschon es  
fast Mittag war.

Ein junger Mann mit glattem feinem  
Gesichte, auf dessen Wangen die Röthe der  
Gesundheit prangte, ging das Trottoir schnell  
hinunter auf ein hohes Haus zu, dessen Fenster  
er sorgsam beobachtete, besonders diejenigen im  
dritten Stock, denn hier machte die Häuserfront  
einen großen Bogen.

Der junge Mann kam aus dem Polizei-  
Gebäude und war der tüchtige und gewandte  
Polizei-Kommissar Fedor Sermentow. In dem  
hohen Hause auf der Hafenstrasse aber wohnte  
seine Braut, Fräulein Olga Kropatschin, welche  
als Directrice für das große Confectionshaus  
Sermentow auf dem Nikolajewprospekt thätig war.  
Sermentow wurde von dem Polizeirath Sergej

Upranoff zu den wichtigsten Kommissionen ver-  
wandt. Ihm war deshalb auch schon längst  
die Stelle eines Polizei-Inspektors versprochen.  
Wenn Fedor diese Stelle erhielt, wollten die  
jungen Leute heirathen. Bis dahin sparten alle  
Beide eifrig, denn sie waren von Haus aus  
sehr arm.

Fedor Sermentow stieg drei Treppen in dem  
hohen Hause hinauf und klopfte an eine Thür,  
welche eine Karte mit der Inschrift „Olga  
Kropatschin“ trug. Auf das „Herein!“ öffnete  
er und stand nun vor einer graziosen, hübschen  
Dame, die mit vier jungen Mädchen bei allerlei  
ausgebreiteten Puquartikeln thätig war.

„Ach, Fedor!“ rief Olga erröthend. Fedor  
Sermentow begrüßte seine Braut herzlich und  
meinte:

„Du hast mich wohl nicht erwartet, Olga?  
Ich war auch schon im Polizei-Amt, aber der  
Polizeirath Upranoff war noch nicht anwesend;  
deshalb machte ich den Abstecker hierher!“

„Liebenswürdig von Dir, Fedor!“ Tritt  
hier in's Nebenzimmer! Und Sie, meine Damen,  
fahren Sie an den gegebenen Mustern fort, bis  
ich wieder erscheine!“

„Nun, Fedor, hast Du leichte oder schwierige  
Aufträge?“ frug das junge Mädchen.

„Schwierige, Olga! Aber ich werde schon  
damit fertig!“

„Ich habe auch einen Brief von meinem  
Bruder Dimitri aus Petersburg erhalten!“  
bemerkte Olga.

„Wie geht es ihm?“

„Sehr gut!“

„Studirt er noch immer Bergbau?“

„Ja, aber er hofft, mich nächstens besuchen  
zu können!“

„Das ist nett von ihm, dann werde ich mich  
seiner annehmen können!“

„Du bist sehr liebenswürdig!“

„Was macht Ihr denn heute für schöne  
Sachen?“

„Die neuesten Hüte für die Gräfin Ghorky,  
auserlesene Arbeit! Die Gräfin reist nach  
Kraakau!“

„Was solche reichen Leute nicht Alles für  
ihr Vergnügen thun können!“ seufzte Fedor.

„Tröste Dich nur, Fedor!“ bemerkte lächelnd  
dessen schöne Braut. „Wenn wir erst Mann  
und Frau sind, hoffe ich auch, einmal in der  
guten Jahreszeit mit Dir reisen zu können!“

„O, gewiß, und das soll schön werden, Olga!“  
Er sah nach der Uhr:

„Himmel, es geht auf ein Uhr! Nun wird  
endlich Herr Upranoff wohl im Amte erschienen  
sein! Ich will gehen!“

„Adieu, mein Fedor!“

„Gott behüte Dich, Olga!“

die Anklage gegen den 30 Jahre alten Tagelöhner Karl Lauinger und gegen die 18 jähr. Fabrikarbeiterin Felizitas Lauinger aus Schönbrenn wegen Stillschleiersverbrechens verhandelt. Der Fall endete mit der Freisprechung beider Angeklagter. — Gleichfalls freigesprochen wurde der Landwirth und Gemeinderath Leopold Heidt aus Grözingen von der Anklage wegen Körperverletzung. — Am 11. Sept. verurtheilte das Schöffengericht Durlach den Fabrikarbeiter Karl Friedrich Fückel aus Grözingen wegen Betrugs zu 2 Wochen Gefängniß. Fückel legte gegen dieses Erkenntniß die Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

**\*\* Karlsruhe, 5. Nov.** Im benachbarten Nintheim wurde gestern Nachmittag ein Kind von einem Fuhrwerk überfahren, so daß der Tod sofort eintrat. Die Mutter ließ, während sie einen kurzen Besuch bei Bekannten machte, das Kind im Wagen auf der Straße und betraute einen Jungen mit der Ueberwachung. Dieser nahm das Kind aus dem Wagen und ließ es auf der Straße spielen. Der Kutscher bemerkte das Kind nicht, weil er im kritischen Augenblick nach seinem Fuhrwerk sah.

**\*\* Karlsruhe, 5. Nov.** Der sog. Landgraben soll nun auf seinen sämtlichen noch offenen Strecken in Gemarkung Karlsruhe überwölbt werden. Die Kosten sind einschließlich des Aufwands für die Erwerbung des erforderlichen Geländes auf rund 390 000 Mk. veranschlagt.

**\*\* Karlsruhe, 5. Nov.** Die Zulassung der Feuerbestattung anstelle der bisher üblichen Beerdigung der Leichen wird bekanntlich derzeit auf's lebhafteste erörtert. Sie ist auch in verschiedenen deutschen Städten bereits erfolgt, so in Eisenach, Gotha, Heidelberg, Homburg, Jena, Mainz, Mannheim und Offenbach. In der Schweiz bestanden Basel, Genf, St. Gallen und Zürich Krematorien. Nach einer von dem Generalsekretariat der Pariser Gesellschaft zur Förderung der Feuerbestattung veröffentlichten Statistik sollen in Schweden 2, in Dänemark 1, in Frankreich (Paris) 1, in Italien 22, in den vereinigten Staaten von Nordamerika 24 solcher Anstalten bestehen. Auch hier hat sich ein Verein zur Förderung der Feuerbestattung gebildet. Derselbe stellte an den Stadtrath das Ersuchen, durch Errichtung eines Krematoriums auf dem östlichen Friedhof diese Art der Bestattung zu ermöglichen. Der Stadtrath hat diesem Ansuchen entsprochen und dem Bürgerausschuß eine Vorlage unterbreitet. Darnach sind die Baukosten des auf dem östlichen Friedhof zu errichtenden Krematoriums auf 66 000 Mk. veranschlagt. Der Verein für Feuerbestattung hat diesen Betrag, insoweit und insoweit derselbe der Stadtgemeinde nicht zurückerlegt ist, mit 4 Proz. zu verzinsen. Die Stadtgemeinde Karlsruhe erhebt für jede im Krematorium erfolgende Einäscherung einer Leiche eine Gebühr

a von 25 Mk. wenn der Verstorbene ein Mitglied des Feuerbestattungsvereins Karlsruhe oder ein minderjähriges Kind eines solchen Mitglieds war; b von 40 Mk. in allen anderen Fällen.

**† Pforzheim, 5. Nov.** Zu der bereits gemeldeten Mordthat in Zittersbach ist noch zu berichten: Der verheir. Steinhauer Ludwig Rittmann bekam mit dem verheir. Steinhauer Jakob Fr. Gegenheimer im Gasthaus zum Löwen Wortwechsel, in dessen Verlauf Rittmann den Gegenheimer mit dem Messer bedrohte. Rittmann mußte die Wirthschaft verlassen, bald darauf schickte sich auch Gegenheimer an, heimzugehen. Vor der Wirthschaft wollte Rittmann, der auf Gegenheimer gewartet hatte, seine Drohung wahr machen, was Wilhelm Rittmann durch sein Dazwischentreten verhindern wollte. Ludwig Rittmann versetzte darauf ohne Weiteres dem 18 jähr. Wilhelm Rittmann einen Stich in's Herz, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Getödtete war, wie schon mitgetheilt, der Sohn einer Wittve mit 5 Kindern. Nach der That wurde der Mörder sofort verhaftet und in Untersuchungshaft nach dem Amtsgefängniß Pforzheim verbracht.

**\*\* Mannheim, 5. Nov.** Generalkonsul Reih theilte gestern der städtischen Kommission, welche ihm den Ehrenbürgerbrief überreichte, mit, daß er der Stadt Mannheim in seinem Testament ein Museum stiften werde, das gegenüber der Festhalle am Friedrichsplatz erbaut werden soll.

**\* Weinheim, 6. Nov.** Herr Buchdruckereibesitzer Wilhelm Diesbach, Gründer des „Weinheimer Anzeiger“, ist gestern Abend im Alter von 66 Jahren in Königheim im Tannus an den Folgen einer Herzaffektion gestorben.

**† Gernsbach, 5. Nov.** Seminardirektor a. D. Aug. Wasmer in Meersburg hat die Verwaltung der Pfarrei Oberweier Def. Gernsbach übernommen.

**\* Baden-Baden, 6. Nov.** In Anwesenheit des Regierungsvorstehers Großh. Landeskommisars Braun und des Kreishauptmanns Haape wurde in der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Bühner hier abgehaltenen außerordentlichen Kreisversammlung Baden nach ausführlicher Begründung des Antrages durch den Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses Prälaten Dr. Vender der Ankauf des Hofgutes Aspich für Zwecke der Kreis-Fliegenanstalt Hub um den Preis von 156,000 M. einstimmig genehmigt.

**Deutsches Reich.**

**\* Potsdam, 5. Nov.** Heute Vormittag 11 Uhr fand die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison im Geregierhause in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, der Prinzen des kgl. Hauses, der Prinzessin Friedrich Leopold, der Prinzessin Graf von Sachsen-Altenburg, der Erbprinzessin von Hohenzollern, des allerhöchsten Hauptquartiers, des Generals

n. Kessel, der Vorgesetzten der beteiligten Truppentheile und der fremden Militärbevollmächtigten statt. Die Feier begann mit Ansprachen des evang. Garnisonspfarrers Kessler und des kath. Militärpfarrers Widchenhof. Hierauf fand die Vereidigung statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache, worauf Generalmajor v. Lyncker ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausbrachte. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie begab sich der Kaiser zum Frühstück im Offizierskasino des 1. Garde-Regiments. Die Kaiserin begab sich nach dem neuen Palais zurück.

**\* Wildparkstation, 6. Nov.** Der Kaiser ist gestern Abend nach Kiel abgereist.

Berlin, 4. Nov. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Rickert ist der Abgeordnete Schrader zum Vorsitzenden der Fraktion der freisinnigen Vereinigung in Aussicht genommen.

**\* Berlin, 5. Nov.** Im Künstlerhause fand heute Abend eine Trauergedächtnisfeier für den Abgeordneten Rickert statt, an der viele Parlamentarier, an ihrer Spitze die beiden Vizepräsidenten Graf zu Stolberg und Büsing, theilnahmen. Staatssekretär v. Tirpitz ließ sich durch den Kapitän Capelle vertreten. Außer den Abgeordneten, unter denen sämtliche Parteien vertreten waren, erschienen zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten u. A. Kommsen. Ein Trauergefang des Lehrergesangsvereins eröffnete die Feier. Die Gedenkrede hielt Abgeordneter Schrader, während Abgeordneter Stadtrath Ehler-Danzig den Tribut der Dankbarkeit dieser Stadt zollte. Nachdem noch mehrere Ansprachen gehalten waren, wurde die Feier mit einem Gesang geschlossen.

Berlin, 5. Nov. Der Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimrath Bewald, wird heute dorthin abreisen, um die Vorarbeiten für die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung einzuleiten. Mitte Dezember erfolgt die Rückkehr, wo alsdann das Bureau für die Ausstellung in Berlin eingerichtet wird.

Kiel, 5. Nov. In dem Prozesse, den die Stadt Kiel gegen den Reichsfiskus um das Eigenthumsrecht am Hafen führt, wurde heute von der Zivilkammer des Landgerichts das Urtheil verkündet. Kiel wurde das Eigenthumsrecht nach dem Klageantrage zuerkannt.

**\* Hamburg, 5. Nov.** Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie theilt mit: Die Zeitungsmeldung, nach welcher auf dem in Hamburg eingetroffenen Postdampfer „Sithonia“ an der Westküste von Afrika der Steuerbordkessel explodirt, die ganze Mannschaft verbrüht und 16 Personen getödtet sein sollen, ist vollständig erfunden. Ein zweites Schiff dieses Namens liegt im Hamburger Hafen nicht und gibt es auch nach dem Register des Bureau Veritas nicht. Der Dampfer „Sithonia“ von der Ham-

Die Verlobten waren Nachbarinder gewesen und Olga's Vater war früh gestorben, die Mutter war ihm bald gefolgt und hatten die Kinder als arme Waisen zurückgelassen. Da der Vater aber Polizeibeamter gewesen, so bekam Dimittri ein Staatsstipendium und einen Freiplatz auf der Petersburger Hochschule. Olga mußte frühzeitig ihr Brod selbst verdienen. Sie war eine geschickte Modistin, mit der sich bald darauf Fedor Sermentow verlobte.

Glücklich trennten sich die Beiden jetzt. Fedor Sermentow kehrte nach dem Nikolajewprospekt und nach dem Polizeiamt zurück. Er durchwanderte die Korridore mit leichtem Schritte und klopfte leicht an eine Thür, woran „Polizeirath Sergei Upranoff“ stand.

Es rief herein.  
Nahe dem Ofen stand ein Schreibtisch, dahinter saß ein bleicher Mann im Pelze.  
„Ah, Fedor Sermentow, da sind Sie ja!“  
„Sehr wohl, Herr Polizeirath, ich war schon einmal hier!“  
„Ah, heute ist etwas Schwieriges zu vollbringen.“  
„Ich bin Ihrer Befehle gewärtig, Herr Polizeirath.“  
„Es ist eine Geheimdepesche an mich aus St. Petersburg eingetroffen! Merken Sie auf: Es ist wieder eine Nihilistenverschwörung im

Werke; jedenfalls gilt es wieder Väterchen, dem Czaren, dessen Nacht hier im nächsten Monat Zwecks einer Begegnung, man spricht von dem Kaiser des Nachbarreiches, im Hafen einlaufen soll. Das Haupt der Nihilisten ist ein gewisser Alexander Utschinow, der seine Person und Gestalt aber wechselt, wie Proteus in der griechischen Göttermythe! Es steht fest, daß die Verschworenen im Café Krenplin zusammenkommen! Dann ist da ein Haus in der Strandreihe Nr. 148, früher war es ein Wohnhaus, scheint jetzt aber als Schuppen zu dienen. Beide haben Sie in Obacht zu nehmen! Sie müssen in Verkleidung als feiner Mann gehen! Im Uebrigen verlasse ich mich ganz auf Sie, denn Sie sind geschickt! — Haben Sie Geld? — Hier sind hundert Silberrubel!“  
„Und wann soll ich Bericht abstatten, Herr Polizeirath?“  
„Morgen oder übermorgen, nur keine Ueber-eilung! Gehen Sie sicher!“  
Fedor nahm das Geld und sagte:  
„Ich gehe sicher!“  
Und er schritt rasch hinaus.  
Er wandte sich nach der Deutschemeisterstraße, wo er eine Wohnung inne hatte.  
Zunächst nahm er in einem schlichten, aber sehr sauberen deutschen Wirthshause ein Mittagsbrod ein, dann kehrte er über die Strandreihe

in seine Wohnung zurück. Das Haus 148 nahm er in der Strandreihe genau in Augenschein. Er hatte sich zu diesem Ausgange bereits einen Bodenbart sehr genau, denn er verstand sich darauf, angelebt. So hatte nach der Probe, die er gemacht, ihn Niemand am Mittagstische erkannt. Jetzt trat er in das Haus Nr. 148 hinein und fragte eine alte Russin, die erschien:  
„Sagen Sie, Mütterchen, ist dieses Haus nicht zu vermieten?“

„Nein, dieser Schuppen ist bereits auf Jahre gepachtet von der großen Rheedereifirma Utkow und Karin; es sind zumeist Schiffbauhölzer hier gelagert!“  
„So? Dann ist wohl Nr. 147 nebenan zu vermieten?“  
„Das weiß ich nicht genau!“  
„Ich meinte, ich hätte es in der Zeitung gelesen!“  
„Das wäre möglich! Dieses Haus bewohne nur ich und mein Mann, der Schiffszimmermann Uplajsch, denn es enthält nur eine einzige wohnbare Zimmerreihe, alles Andere ist zum Schuppen umgebaut!“  
„Da muß ich wohl nebenan fragen?“  
„Thun Sie das!“  
(Fortsetzung folgt.)

burg-Amerika-Direktions erlitt während der ganzen Reise nicht den geringsten Unfall.

**Braunschweig, 4. Nov.** Wie die Braunschweiger Neuesten Nachrichten melden, wurde das Urtheil in erster Instanz gegen den Landgerichtspräsidenten Dedekind wegen seiner Haltung in der Welfenfrage, nach welchem derselbe zu einem Verweis und zur Tragung der Kosten verurtheilt wurde, heute in letzter Instanz bestätigt.

**Leipzig, 5. Nov.** Das Reichsgericht verurtheilte den Angeklagten Edo Becker wegen Verraths militärischer Geheimnisse zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

#### Frankreich.

**Paris, 5. Nov.** Die von den Bergwerksgesellschaften am Bas de Calais gewählten Schiedsrichter gaben ihren Urtheilspruch ab, welcher dahin geht, daß eine Erhöhung des gegenwärtigen Lohnsatzes nicht angängig sei. Man versichert, daß die Vertreter der Arbeiter hiermit nicht zufrieden sein werden. Sie erklärten, daß sie sobald als möglich eine Versammlung aller Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Bas de Calais einberufen werden. Nach Verlesung des Schiedspruches erklärte Labaur Namens aller Bergwerksgesellschaften, daß die Gesellschaften auf ihre Kosten die Arbeiterpensionen aufbessern werden gemäß den in den Verhandlungen bei der Zusammenkunft in Arras am 31. Oktober 1902 festgesetzten Bedingungen.

**Bazoches (bei Reims), 5. Nov.** Der verurtheilte Generalrath des Aisne-Departements Charles Hanotaux, der Bruder des früheren Ministers des Auswärtigen Hanotaux, der bei dem gestrigen Eisenbahnunfall schwer verwundet wurde, ist heute Nacht seinen Verletzungen erlegen, nachdem ihm beide Beine abgenommen worden waren.

**Nizza, 5. Nov.** Das Schwurgericht sprach heute gegen den Mörder Vidal, der im letzten Dezember zwei Frauen gemordet und drei andere zu morden versuchte, das Todesurtheil.

#### England.

**London, 5. Nov.** Chamberlain wohnte heute Nachmittag in der University College School der Enthüllung eines Denkmals aus Anlaß der glücklichen Beendigung des Krieges in Südafrika bei. Auf eine ihm überreichte Adresse führte er bezüglich Südafrikas aus: Wir wünschen die Vergangenheit zu vergessen und nur in die Zukunft zu schauen. Begegnet man uns in diesem Sinne, was, wie ich unzweifelhaft glaube, der Fall sein wird, so bin ich überzeugt, daß den neuen Besitzungen

des Königs in Südafrika eine Zukunft bevorsteht, wie sie zur Zeit selbst die sanguinischsten Propheten nicht vorhersehen.

#### Italien.

**Rom, 6. Nov.** Die „Tribuna“ erklärt: Die Meldungen von Plänen Italiens betr. Yemens seien erfunden. Das Vorgehen Italiens gegen die Piraten im rothen Meer sei vollständig berechtigt gewesen. 4 italienische Schaluppen richteten unter den Piraten ein wahres Blutbad an. 3 Schiffe der letzteren wurden in den Grund gehohlet. Die türkischen Behörden lieferten den Italienern 3 Piraten an.

#### Amerika.

**New-York, 5. Nov.** Wahlberichte aus allen Staaten lassen bis jetzt auf nur kleine demokratische Gewinne schließen. Der Ausfall der Kongresswahlen ist vor morgen nicht festzustellen, doch scheint eine republikanische Mehrheit sicher zu sein.

**New-York, 5. Nov.** Gestern Abend, als etwa 30,000 Menschen sich am Madison Square angesammelt hatten, um die öffentlich bekannt gegebenen Wahlergebnisse zu lesen, explodirten in der Nähe befindliche Feuerwerkskörper. 12 Personen wurden getödtet und viele verletzt, darunter eine Anzahl tödtlich.

**New-York, 5. Nov.** Ueber die Explosion in der Nähe des Madison Square werden folgende Einzelheiten bekannt: Bei dem Feuerwerk wurden zahlreiche gußeiserne Mörser verwendet, welche mit schweren Bomben geladen waren. Als die erste Reihe der Mörser angezündet wurde, fiel ein Mörser um und entsandte eine Bombe in die dichtesten Menschenmassen. Die Bombe explodirte und warf die Umstehenden haufenweise nieder. Auch die übrigen Mörser der ersten Reihe fielen alsdann um und entzündeten sich. Ein Hagel von Projektilen wurde gegen die Menge geschleudert. Dann folgten die zweite und dritte Mörserreihe. Es entstand eine entsetzliche Panik. Viele Leute stürzten nieder. Eine Reihe von Opfern, die meist in Stücke gerissen wurden, wurden von der Menge niedergedrückt.

#### Verschiedenes.

Die „Münch. Neuest. Nachr.“ bringen folgende Mittheilung: Die Verleger der deutschen, englischen und holländischen Ausgabe von Krügers Memoiren haben sich geeinigt, zu Informationszwecken einen kleinen Theil des Buchs vor dem Erscheinen zunächst in je einer Zeitung veröffentlichen zu lassen. In Deutschland sollte der Abdruck in der „Gartenlaube“, in England in der „Times“ am 23. Oktober stattfinden. Der Abdruck erfolgte auch an dem festgesetzten Tag. Die Firma

Scherl ließ sich nur den ganzen Artikel aus der „Times“ telegraphiren und brachte ihn am selben Tag im „Berl. Vol.-Anz.“ zum Abdruck. Der Verleger der deutschen Ausgabe, J. F. Lehmann sah sich daraufhin veranlaßt, Strafanzeige wegen unerlaubten Nachdrucks zu stellen. Herr Scherl hatte sich früher selbst um den Erstabbruch für die „Woche“ bemüht. Doch zog Herr J. F. Lehmann vor, die Artikel in der „Gartenlaube“ erscheinen zu lassen, obwohl Scherl schon damals dafür zu sorgen drohte, daß die „Gartenlaube“ den Kürzeren ziehe, falls nicht er die Artikel bekomme. Auf dem Ausgang dieses für literarische Kreise sehr interessanten Prozeß darf man gespannt sein.

— **Chabaneiz, der Mörder des Dr. Ordensstein, der demnächst vor dem Pariser Schwurgericht erscheinen soll, plante neulich wieder einen Selbstmord. Er hatte ein Bettuch in Streifen gerissen und eine Rinne vor dem Fenster der Zelle, die er mit zwei Anderen theilte, losgemacht, um sie für seinen Zweck zu verwenden. Seine Kameraden verriethen ihn aber, und nun wurde er 14 Tage in strenger Haft gehalten. Der so Geächtete muß bei Wasser und Brod im Dunkeln sitzen und bekommt nur 2 Mal ein warmes Gericht. Der Anwalt Chabaneiz wendete sich deshalb an den Präsidenten der Liga der Menschenrechte, erhielt aber vom Senator Trarieux die Antwort, er könne in diesem Falle nicht einschreiten.**

— Anlässlich der schweren Erkrankung Dr. Vapponi's schreibt ein englisches Blatt: Der Papst hat seinen Aerzten wiederholt gedroht, er wolle sie noch überleben, und dabei hat er sich immer wieder den Anordnungen Dr. Vapponi's und seines Kollegen Dr. Mazzoni widersetzt. Als sie ihm vor kurzem Bettruhe verordneten, setzte Leo XIII. seinen Diener dadurch in Erstaunen, daß er Schreibmaterialien zur Niederschrift einer lateinischen Ode verlangte, als sich kaum die Thür hinter den Aerzten geschlossen hatte. „Aber Ew. Heiligkeit“, stammelte Pio Centra, der erprobte Diener des Papstes, nervös, „ich habe Befehl, Sie vollkommen ruhig zu halten.“ Aber der Papst erneuerte nur seinen Auftrag. „Befehle! Wer gibt Befehle, wenn es sich um den Papst handelt? Bringe mir sogleich Schreibmaterialien!“ Vor kurzem sagte Leo XIII. zu seinem Sekretär: „Nun, ich vermute, daß ich wie gewöhnlich im Sterben liege — in der Presse“, und als der Kammerherr, dessen Aufgabe es ist, den Tod eines Papstes durch Beklopfen der Stirn mit einem Hammer zu bezeugen, sein Zimmer betrat, wandte sich der Papst zu ihm und sagte: „Haben Sie Ihren Hammer mitgebracht?“

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Die Förderung der Fischzucht betreffend.

Nr. 30,362. Das Grohh. Ministerium des Innern gibt mit Erlaß vom 27. Oktober d. Js. Nr. 42,355 bekannt:

Um die Besezung der einheimischen Gewässer mit Bachforellen (Trutta fario) zu fördern, ist auch in diesem Jahre mit dem badischen Fischerei-Verein und mit dem Badisch-Unterländer Fischerei-Verein eine Vereinbarung getroffen, wonach sie für die Besitzer und Pächter badischer Fischwasser den Bezug von angebrüteten Bachforelleneiern oder von Bachforellenbrut zu dem ermäßigten Preise von 3 Mk. bezw. 5 Mk. für das Tausend vermitteln werden.

Diese Vermittelung wird geschehen:

a. durch den Vorstand des Badisch-Unterländer Fischerei-Vereins in Neckarbischofsheim für die Besitzer und Pächter von Fischwassern in den Kreisen Heidelberg und Mosbach.

b. durch den Vorstand des Badischen Fischerei-Vereins in Freiburg für die Besitzer und Pächter von Fischwassern in den übrigen Kreisen des Landes.

Die Besitzer und Pächter von Fischwassern, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben spätestens bis zum 15. Dezember d. J. an den Vorstand des betreffenden Fischereivereins eine schriftliche Bestellung zu richten, in welcher unter Bezeichnung der Stückzahl der gewünschten Forelleneier oder Forellenbrut die Erklärung abzugeben ist, daß der Besteller sich verpflichtet:

1. die empfangenen Forelleneier in einer badischen Fischbrutanstalt erbrüten zu lassen und die daraus gewonnene, bezw. die vom Verein direkt bezogene Brut vollständig in seine badischen Fischwasser einzusetzen und zwar zu der Pflicht-

menge, welche er etwa auf Grund des Pachtvertrags in das betreffende Gewässer einzusetzen hat;

2. falls er die eine oder die andere Verpflichtung nicht erfüllt, für jedes Tausend der empfangenen Eier oder Brut 5 Mk. bezw. 7 Mk. — statt 3 bezw. 5 Mk. — an die Kasse des betreffenden Fischerei-Vereins zu bezahlen.

Der Bestellung ist eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung anzuschließen, daß der Besteller Besitzer oder Pächter von bestimmt zu bezeichnenden badischen Fischwassern ist.

Für den Fall, daß die Gesamtzahl der bestellten Eier 1,000,000 (beim Badischen Fischerei-Verein) bezw. 400,000 (beim Badisch-Unterländer Fischerei-Verein) übersteigen sollte, bleibt eine proportionale Herabsetzung der bestellten Mengen vorbehalten.

Die Interessenten werden auf Vorstehendes aufmerksam gemacht. Durlach den 30. Oktober 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

#### Geflügelcholera betreffend.

Nr. 30,854. Das Grohh. Bezirksamt Karlsruhe gibt bekannt, daß in der Gemeinde Rintheim in dem Gehöfte des Johann Eberle, Maschinist, die Geflügelcholera ausgebrochen ist. Durlach den 1. November 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Die Berichtigung der noch ausstehenden

## Umlagen

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach den 6. November 1902.

Stadtkasse.

**Dünger - Versteigerung.**  
**Montag den 10. November 1902**, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für November 1902 gegen Baarzahlung meistbietend versteigern.

**Durlach.**  
**Zwangs - Versteigerung.**  
**Freitag den 7. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
**1 Regulateur.**  
 Durlach, 6. Nov. 1902.  
 Paier,  
 Gerichtsvollzieher.

**Privat - Anzeigen.**  
**Zimmer,** ein schön möb., lirtes, in angenehmer freier Lage ist zu vermieten Ecke der Weingarter- & Gröbingerstraße Nr. 1.

**Schöne Wohnung**  
 3 gr. Zimmer, Badez., Mansarde u. Zugehör auf 1. April 1903 zu vermieten **Palmaienstraße 10.**

**Zwei solide Arbeiter**  
 können Kost und Wohnung erhalten **Kronenstraße 3, 3. Stock.**

Zwei anständige Arbeiter können Wohnung erhalten **Jägerstraße 1, 2. St. r.**

Ein **Pianino** wird zu mieten gesucht. Offerten sub 54863 an die Exped. d. Bl.

**Inspektor**  
 für Haftpflicht von gut eingeführter Versicherungs-Alt. Ges. gegen höchste Bezüge gesucht. Off. unter F. 1518 an G. L. Daube & Cie., Annoncen-Exped. in Karlsruhe i. B.

**Inspektoren**  
 werden bei höchsten Bezügen für eine gut eingeführte Versicherungs-Aktien-Gesellschaft gesucht. Der Branche nicht kundige Herren werden eingearbeitet und nach kurzer Probezeit fest angestellt. Stellung angenehm und dauernd. Lehrer, Beamte, Werkführer, welche sich eine gute Nebeneinnahme verschaffen wollen, erhalten günstige Verträge, ohne zur Aufgabe ihrer Thätigkeit gezwungen zu sein. Branchen: Leben, Volk, Einbruchdiebstahl, Haftpflicht und Feuer. Off. unt. W. 1026 an die Annoncen-Exped. G. L. Daube & Cie., Karlsruhe, Herrenstraße 33.

**Tüchtiges Laufmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Exped.**

**Ein Bursche**  
 von 14-17 Jahren findet sofort Beschäftigung bei **Otto Schmidt, Hauptstraße 48.**

Ein kräftiger junger Mann kann sofort in die **Lehre** treten bei

**F. Schwender,**  
 Dreherei und Salonischgeschäft,  
 Karlsruhe, Rankstraße 1.

**Johannisbeerstöcke**  
 und **Pfirich-Bäume**, jetzt beste Pflanzzeit, hat zu verkaufen **Ehr. Rittershofer, Seboldstr. 7.**

**Statt jeder besonderen Mittheilung.**

Berwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante  
**Fräulein**  
**Wilhelmine Argenbrunn**  
 Dienstag den 4. November, Abends 11 Uhr, verstorben ist.  
 Durlach den 6. November 1902.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

**Todes - Anzeige.**

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh ¼ 4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter  
**Dorothea Volz,**  
 geb. Seidt,  
 nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.  
 Durlach den 6. November 1902.  
**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**  
**Familie F. Frohmüller.**  
 Beerdigung Samstag Nachmittag 3 Uhr.  
 Sollte Jemand beim Anzeigen vergessen worden sein, so möge dies als Einladung dienen.

**Winter - Heberzieher**

zu Mark 12, 15, 18, 20, 25, 30 per Stück empfehle in großer Auswahl.  
**Gröbingen. Alexander Seeh,**  
 Sinauer & Veit Nachfolger.

Heute (Donnerstag):  
**Frische Leber- und Griebenwürste.**  
 Gasthaus zum Adler.

**Fst. Schnitzbrod**

in anerkannt bester Qualität empfiehlt  
**A. Herrmann, Conditorei.**

**Loden - Joppen**

zu M 3,50, 4,5, 6, 8, 10, 12 pr. Stück in großer Auswahl.  
**Gröbingen. Alexander Seeh,**  
 Sinauer & Veit Nachfolger.

**Schönen**  
**Speck & Schmeer,**  
 zum Auslassen, empfiehlt  
**Fried. Ebbecke.**

**Gelegenheitskauf!**  
**Kinder-Anzüge**  
 in schönem Sortiment sind neu eingetroffen, und empfiehlt zu äußerst billigem Preis  
**August Goldschmidt Witwe.,**  
 Pfingstraße 17.

**Verloren**  
**Portemonnaie** mit Inhalt. Abzugeben Polizeiwache.

Morgen (Freitag) wird  
**geschlachtet.**  
**Brauerei Nagel.**

**la. Württembergisches Tafelobst,**  
 wie Quitten, Goldparminen, Cassineten u. dergl., sind heute eingetroffen und werden pfundweise abgegeben in der Spezereihandlung von  
**Julius Scherbacher,**  
 Weingarterstraße 46.

In der Wilhelmstraße ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör im 2. Stock sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Arbeiter - Gesangverein**  
**Harmonie Durlach.**  
**Freitag den 7. November,** Abends 9 Uhr, im Lokal:  
**Ordentliche**  
**Vierteljahrsversammlung.**

Da unter Anderem auch der Bericht von der Bundesgeneralversammlung erstattet wird, sieht zahlreicher Theilnahme entgegen  
**Der Vorstand.**  
 NB. Punkt 8 Uhr Singstunde.

**Männer - Gesangverein**  
**Durlach.**  
 Kommen Sonntag den 9. Nov.:

**Abendunterhaltung**  
 mit darauffolgendem Tanz in der Festhalle. Anfang präzis ¼ 8 Uhr. Hierzu sind sämtliche Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen. Einführungsrecht gestattet  
**Der Vorstand.**

**Günstigste aller Lotterien.**  
**Zell am Main.**

Bei nur 150,000 Loosen  
 M 210,000 Geldgew.  
 abzüglich 30 % für den Kirchenbau.  
**Gewinn - Plan:**  
 1 Haupttr. M 50,000 M 5,000.  
 1 " " " 10,000 " 10,000.  
 1 " " " 5,000 " 5,000.  
 3 Gew. à " 4,000 " 12,000.  
 4 " " " 1,500 " 6,000.  
 10 " " " 1,000 " 10,000.  
 20 " " " 300 " 6,000.  
 30 " " " 200 " 6,000.  
 80 " " " 100 " 8,000.  
 250 " " " 40 " 10,000.  
 600 " " " 20 " 12,000.  
 7500 " " " 10 " 75,000.  
 8500 Gew. baar M 210,000.

**Ziehung verlegt:**  
**12. November endgiltig.**  
**Zeller Loose** à 2 M u. 40 S für Reichsstempel (30 S Porto u. Liste) empfiehlt  
**Carl Götz,**  
 Bankgeschäft, Karlsruhe.  
 In Durlach bei Friseur Kraut, Auerstr., Mägenmacher Kayler, Hauptstr.

**XI. Strassburger**  
**Pferde-Lotterie**  
 Ziehung sicher 15. November 1902.  
 Kleine Loosanzahl!  
 Verminderung d. Gew. ausgeschlossen!  
 Gew. 1200 i. W. 39 000 v. Mk.  
**Hptgew. 10 000**  
 Die 1130 letzten Gew. werden mit 10 Proz. u. die 31 ersten Gew. mit 25 Proz. Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.  
 1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pf. extra empfiehlt  
**J. Stürmer,**  
 General-Agentur, Strassburg i. E.

**Zur Holzaufbereitung**  
 empfehle in großer Auswahl:  
**Beuchjagen, Faustjagen, Axte, Beile, Mörschel und Scheiden, Pfahlhauen, Sägesleilen etc.,**  
 billigst

**K. Leussler,**  
 Lammstraße.  
**Pianino,** ein dauerhaft gearbeitetes, kreuzsaitig, unübertrefflich im Ton, und 2 Harmonium, matt und blank, sind unter Garantie preiswürdig zu verkaufen  
**Jägerstraße 18.**

Reaktion, Druck und Verlag von G. Duppé, Durlach